

a 25 bis 50 Pfennig
schätzte belegen konnte.
50 Pfennig pro Grad
dieser Basis auch zu
bei ruhiger, Winter-

7. 8.	7. 8.	7. 8.
21.45	20.25	20.50
20.47	20.45	20.47
20.55	20.53	—
20.53	20.46	—
20.02	20.00	20.02
20.29	20.24	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.14	10.16	—
10.10	10.13	—
10.07	10.09	—
10.04	10.06	—
10.03	10.07	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
2000	—	—
100	—	—
1148	—	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
5.45	5.45	—
5.45	5.45	—
5.45	5.45	—
5.45	5.45	—
5.45	5.45	—
5.45	5.45	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
5000	—	—
3000	—	—
2000	—	—
1000	—	—
500	—	—
250	—	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

7. 8.	7. 8.	7. 8.
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—
10.11	10.11	—

Aus der Heimat.

Steuererleichterungen für die mittleren und kleinen bauerlichen Betriebe beantragt.

Einen Antrag der preussischen Zentrumsfraktion.

Die Zentrumsfraktion hat im preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, worin das Staatsministerium ersucht wird, im Einkommensteuergesetz mit der Reichsregierung und im Reichsrat darauf hinzuwirken, daß das Grunderwerbsteuergesetz derart geändert wird, daß die Steuer von 3 auf 1 v. H. ermäßigt wird, wenn der Einheitswert oder in Ermangelung eines solchen der gemeine Wert des Grundstückes bei bebauten Grundstücken 10000 RM., und bei unbebauten Grundstücken 5000 RM. nicht übersteigt, und das Einkommen des Steuerpflichtigen 3000 RM. jährlich nicht übersteigt. Der Antrag wird mit der Bitte der kleinen und mittleren bauerlichen Betriebe begründet, die eine Erleichterung auf steuerlichem Gebiet erforderlich erscheinen lasse.

Die weibliche Jugend am Verfassungstag.

Die Verfassungstage kamen für alle weiblichen Jugendlichen nicht wie verordnet am 3.30 Uhr auf dem Marktplatz, sondern auf dem Marktplatz. Es wird, gegeben, pünktlich zu erscheinen. Auf dem Marktplatz werden um 3.30 Uhr die Freiheiten an die Teilnehmerinnen ausgeteilt. Die Gruppenführerinnen haben die nötigen Karten und das Geld für die Karten der Teilnehmerinnen am Freitag bis Sonntag nachmittag bei der Kreisjugendpflegerin abzugeben. Alle, die im Festzuge mitmarschieren, erhalten eine Eintrittskarte für 20 Pf., alle übrigen Teilnehmerinnen müssen 50 Pf. zahlen. Die Vereine müssen möglichst schnell in der ihnen bestimmten Reihenfolge zum Festzuge antreten. Der Zug bewegt sich durch die Angerstraße, Nordstraße, Neustraße, Kreuzstraße zum Sportplatz. Bei Regenwetter finden die Veranstaltungen im Saale des „Großen Kurfürsten“ statt. Der Festzug zieht dann vom Marktplatz durch die Nordstraße, Nordoststraße, Dingerloerstraße zum „Großen Kurfürsten“.

Schachwettkampf Emmerich-Bocholt.

Ein neuer, wenn auch knapper Sieg der Bocholter.

Am Sonntag, 9. August, im vergangenen Sonntag, fand in Emmerich im Hotel „Ritter Hof“ der Schachkampf zwischen dem Emmericher Schachklub und einer kombinierten Mannschaft der Schachklubs „1920“ und „Turm“ Bocholt statt. Bocholt konnte im ersten Kampf in Bocholt leicht über die Emmericher siegen. Dieses Mal kam es wesentlich anders. Emmerich trat mit bedeutender Verstärkung an und lieferte den Bocholtern einen heroischen Widerstand.

Das Turnier konnte erst durch das zuletzt beendete Spiel entschieden werden. Lange Zeit lag Bocholt mit 4 und mehr Punkten im Rückstand. Langsam aber sicher wurden die noch fehlenden Punkte aufgeholt. Bochols Vertreter am 3. Brett führte den Gleichstand — 10:10 — herbei. Der Emmericher am Brett 3 spielte in der ersten Hälfte der Partie leicht überlegen, erlag aber dann der groben Routine des Herrn Harhaus, der durch eine feine Kombination dem Spiele eine entscheidende Wendung gab. Das Hauptinteresse richtete sich auf das Brett 2. Mühte doch dieses Spiel die Entscheidung bringen. Beide Gegner lieferten sich, wie bereits bei der ersten Begegnung, die hartnäckigste Partie des Turniers. Gefesselt verfolgten die Zuschauer jeden Zug, bis der Bocholter den sich verzweifelt wehrenden Emmericher zur Aufgabe zwang und für seine Farben den Sieg reichte. Recht widerwillig ließ die beiden Jugendlichen Eiling und Went, beide siegen über die ihnen an Jahren weit überlegenen Gegner.

Nachfolgend geben wir das Ergebnis des Turniers wieder:

Brett Nr.	Emmericher Schachklub	Bocholt	Ergebn.	Punkte
1	Grüne	Wier	1	0
2	Feis	Freidhaar	0	1
3	Wette	Harhaus	0	1
4	John	Stentjes	1/2	1/2
5	Diebelton	Kewenhorster	1	0
6	Wobbe	Sallmann	1	0
7	Kommersbach	Wils	0	1
8	Wobbe	Rubo	1	0
9	Buge	Woprawa	1	0
10	Tillmann	Krahn	1	0
11	Blom I	Geuling	1	0
12	Kommersbach, Frau	Freidhaar	1	0
13	Blom II	Laac	0	1
14	Blomdoni	Mollenbaum	0	1
15	Wagner	Rümping	1	0
16	Wegnen	Eiling	0	1
17	Wegnen	Wils	1/2	1/2
18	Kayser	Deub	0	1
19	Harz	v. d. Berg	0	1
20	Lindemuth	Went, P.	0	1
21	Franken	Erftmann	0	1
			10	11

Aus dem Gerichtssaal.

Bocholt, 9. August.

Im gestrigen Hauptverhandlungstermin vor dem Preuss. Amtsrichter kamen u. a. folgende Strafsachen zur Verhandlung:

Uebertretung der Arbeitszeit. Ein hiesiger Bäckermeister hatte keine Geleiten täglich über 10 Stunden und auch Sonntags beschäftigt. Er wurde mit 50 RM. bestraft.

Fahrlässige Körperverletzung. Ein Karrenführer von hier hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er bog mit seinem schwer beladenen Fuhrwerk im Trabe in die Hofenloosenstraße ein, wobei er einen Radfahrer anfuhr. Die Verhandlung ergab, daß er nicht die erforderliche Aufmerksamkeit geübt hatte, sondern recht leichtsinnig daraufaus fuhr. Wegen seines Alters und seiner bisherigen Unbeschaffenheit wurde von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen und auf eine Geldstrafe von 100 RM. erkannt.

In einer Märgnadt wurde ein hiesiger Postbeamter in Zirkel in der Nähe seiner Wohnung angehalten und überfallen, wobei er Personen wegen unbefugten Zutritts zur Ruhe ermahnte. Man schlug auf ihn mit einer Gurtkette ein, wobei der Beamte infolge der Wunde auf die Erde fiel. Im seiner Wohnung vermerkt der Beamte, daß die Personen sich weiter laut benehmen und Drohungen aussprechen. Deshalb ging er wieder nach draußen und nahm seinen Gehet mit, um sich evtl. wehren zu können. Bei dem sich nunmehr entwickelnden Handgemenge wurde dem Beamten der Gehet entfallen und er erhielt einige Schläge auf den Kopf. Es hatten sich daher wegen gefährlicher Körperverletzung ein Amtsrichter und ein Stadteuer, beide von hier, zu verantworten. Die von ihnen vorgeschlagene Strafe konnten sie nicht beweisen. Der Amtsrichter wurde mit 1 Monat Gefängnis und der Stadteuer mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Bei beiden trat bedingte Strafausssetzung ein.

Unrechtfertigter Fähr. Ein Bandwirt verlor bei der Rimes in Dingen auf der Schiffahrt seine Börse mit 22,61 RM. Inhaft. Der dort tätige Schiffsbremer hatte

Der Fleischverbrauch ist zu gering!

Wissenschaftliche Feststellung von Prof. Dr. v. Tjstas Hamburg.

„Kopfarbeiter benötigen eine starke Fleischkost“

Eine ernste wissenschaftliche Arbeit über die Ernährung des deutschen Volkes in der Gegenwart gegenüber der Vorkriegszeit hat jenen der bekannte Nationalökonom an der Universität Hamburg, Prof. Dr. v. Tjstas-Hamburg, veröffentlicht, die in dem Organ der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte erscheint. Die Untersuchungen des Professors beziehen sich auf Haushaltsbücher von insgesamt mehr als 600 Familien — Arbeiterfamilien, Beamtenfamilien, kaufmännische Angestellte usw., Familien, deren Jahres Einkommen 3000 bis 6000 Mark beträgt.

Prof. Dr. v. Tjstas gibt folgende interessante Spezialisierung der für die einzelnen Berufsstände aufgewandten prozentualen Geldbeträge:

Die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren schwanken in den einzelnen Berufsgruppen zwischen 18 Prozent (der Gesamtausgaben für Lebensmittel) bei den kaufmännischen Angestellten und 23,7 Prozent bei den 43 Angestellten des Staates. Ein verhältnismäßig erheblicher Prozentsatz der Ernährungsausgaben ist auch von den Arbeitern (25 Prozent), den 290 Handlungsgehilfenfamilien des D. S. B. (23,8 Prozent) und den „sonstigen Angestellten“ (22,3 Prozent) für Fleisch und Fleischwaren ausgegeben. Nur gering mit 20 Prozent sind die diesbezüglichen anteilmäßigen Ausgaben bei den beamteten Familien (Beamten und Beamten). Diese spielen in der Haushalt der unteren Personen nur eine untergeordnete Rolle. Der prozentuale Anteil der Ausgaben dafür schwankt zwischen 1,6 Prozent (Handlungsgehilfen) und 2,8 Prozent (Lehrer).

Dazu bemerkt der bekannte Forscher: Den stärksten, fast ausschließlichen Verbrauch an Fleisch und Fleischwaren zeigen die Arbeiter. Erst an zweiter Stelle kommen in dieser Hinsicht die dem Einkommen nach besser gestellten beamteten Familien. Am geringsten ist der Fleischverbrauch in den Angestelltenfamilien.

Das Bedürfnis unserer industriellen Arbeiterschaft, möglichst viel — wenn auch billiges — Geflügel — zu verzehren, kommt hier deutlich zum Ausdruck. Recht gerühmt ist — wie schon erwähnt — der Fleischverbrauch. Er stellt sich auf noch nicht ein Drittel des Fleischkonsums.

Interessant ist auch die Gegenüberstellung der Ausgaben und des Verbrauchs an Butter einerseits und Fett (Margarine, Schmalz) andererseits. So zeigt der Verbrauch an Butter recht große Unterschiede. Er ist weitaus am größten bei den Beamten, am geringsten bei den Arbeitern. Dagegen zeigt der Verbrauch an Fett das gerade umgekehrte Verhältnis. Er ist am erheblichsten bei den Arbeitern, am geringsten bei den Beamten. Es zeigt sich also, daß nur die besser gestellten Schichten einen überaus pfeifenden Wert Butterverbrauch haben, während die Arbeiter — mittelsten die Butter durch die weit billigeren Fette, insbesondere Margarine und Schmalz, ersetzen. Eine ähnliche Divergenz zeigt sich in dem Verbrauch an Brot und

in gefunden und umgekehrt eingestellt. Dem Vertreter gab er an, er habe nichts gefunden. Erst der erscheinende Oberamtsrat brachte die Gedächtnis an seiner Tasche zum Vorschein. Von dem Inhalt verurteilte er nach 10 RM. Kleingeld für sich zurückzubehalten. Wegen Fundumherfahung erkannte das Gericht gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Angelfallen. Ein hiesiger Arzt, der auf seinem Fahrweg vorübergehend die Kaiser-Wilhelmsstraße benutzt, wurde von einem ihm überholenden Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Wegen des Fortschlusses herrschte ein großer Straßenverkehr. Der Kraftfahrzeugführer, ein hiesiger Vertreter, hatte beim Überholen eine nicht genügende Bremsen genommen. Die erkannte Geldstrafe betrug 100 RM.

Einschlag nicht da. Ein Erbsenarbeiter, der sich wegen Zollhinterziehung zu verantworten hatte, sollte unentschuldig. Es wurde daher keine polizeiliche Vorführung zum neuen Termine beschlossen.

Verbotener Ausfahrt. Ein Händler von Petersfeld hatte Schachtelware ohne Erlaubnis betriebl. indem er in seiner Wohnung Flaschenbier zum Genuss auf der Stelle verabreichte. Mit einer Geldstrafe von 15 RM. kam er für diesmal davon.

Kreuzbund.

h. Bocholt, 9. August. Kommen Sonntag, den 11. August, ist abends 8 Uhr im Gellenshaus, letzter Eingangs ein „plattdeutscher Abend“. (Siehe Anzeige) Personen die dem Kreuzbunde neu beitreten wollen, sind herzlich eingeladen. Am Sonntag, den 18. August, nach der Gellenshaus ein Nachmittagsausflug nach Wehlingen. Sonntag, den 25. August, abends 8 Uhr im Jugendheim, Dietrichstraße, Theater: „Die schöne Müllerin“.

Rath. Gellensverein Bocholt.

f. Bocholt, 9. August. Am kommenden Sonntag, den 11. August, ist um 7.30 Uhr in St. Georg gemeinschaftliche h. Kommunion. — Heute abend 8.45 Uhr Versammlung und Vorbereitung. Aufreißendes und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Ziegenzuchtverein Bocholt.

* Bocholt, 9. August. Obiger Verein feiert morgen Samstag sein 25. Stiftungsfest, das er mit einer Ziegen Ausstellung im Saale des Vereinshauses St. Josef vorführt, die nachmittags 2 Uhr eröffnet wird. Während der Ausstellung findet ein Konzert statt. Der Vereinerwartet, daß alle Mitglieder die Ausstellung reich besichtigen und daß zahlreicher Besuch für die Mühe- und Vorbereitungen der Ausstellung lohnt.

Neuerungen in der Invalidenversicherung.

* Bocholt, 9. August. Vor einiger Zeit wiesen wir bereits in einer Zuschrift aus, daß die Gewerkschaften freilich auf verschiedene neue Bestimmungen der Invalidenversicherung hin. Nunmehr hat das Versicherungsamt der Stadt Bocholt eine amtliche Verlautbarung über dieses Thema herausgegeben, auf die wir Interessenten besonders hinweisen.

Die Bocholter Kommunalsteuern vom Bezirks-Ausschuß genehmigt.

* Bocholt, 9. August. Die durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 4. Juni ds. Js. für das Rechnungsjahr 1929 vorgeschlagenen Gemeindesteuern, nämlich 210 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer; 620 Prozent Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuertrag; 1800 Prozent Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme und 20 Prozent erhöhte Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuertrag und der Lohnsumme von den gewerkschaftlichen Familien sind vom Bezirks-Ausschuß Münster unter Zustimmung des Oberpräsidenten genehmigt worden. Es ist verständlich, daß diese Mitteilung, die sich ungefähr so anhört wie die freundliche Einladung: „Zur Kaffe, bitte, meine Herren!“ für die Gewerkschaften zumal in der heutigen Zeit keine Trostpille ist, besonders wenn man vernimmt, daß Konjunktur auch in Bocholt sich immer mehr häufen.

Badwaren einerseits, Kartoffeln andererseits. Badwaren sind am meisten von den besser gestellten Beamten, Kartoffeln dagegen von den minder bemittelten Arbeitern geachtet. Der Erfolg der immerhin verhältnismäßig teuren Badwaren durch die billigeren Kartoffeln in den minder bemittelten Schichten tritt hier deutlich zutage. Auch der Verbrauch der so nachschaffen Gemüse, Obst und Früchte ist in den minder bemittelten Familien bedeutend geringer als in den besser gestellten. Der Grund liegt wohl in der Tatsache, daß Gemüse und Obst von allen Nahrungsmiteln am stärksten im Preise gestiegen ist.

Die Untersuchung des Professors zeigt noch folgende Zahlen auf:

In 129 Haushaltungen mit Einkommen bis zu 4500 Mark jährlich wurden 157,2 Kg. Fleisch verbraucht zum Preis von 303 Mark. In 108 Haushaltungen mit Einkommen von mehr als 4500 Mark jährlich wurden 104,4 Kg. Fleisch verbraucht zum Preise von 392 Mark.

Dazu ist zu bemerken: Es zeigt sich, was recht bemerkenswert, daß von den minder bemittelten Familien an Fleisch mehr verbraucht, wenn auch weniger dafür ausgegeben wird. Zusammenfassend stellt der Professor hinsichtlich des Verbrauchs an Nahrungsmiteln folgendes fest:

Der Verbrauch an Fleisch und Fleischwaren ist gegenüber dem verhältnismäßig großen Konsum an Brot und Kartoffeln zu niedrig; denn auf den Kopf und Loo kommen nur 108 Gr. Fleisch und Fleischwaren gegen 360 Gr. Brot und 350 Gr. Kartoffeln. Kopfarbeiter, geistig tätige Personen benötigen aber eine stark fleischhaltige Kost, dagegen weniger Vegetabilien.

Was folgt daraus?

Prof. Dr. von Tjstas-Hamburg gibt zum Schluß folgende Zusammenfassung:

Die Untersuchungen haben dargelegt, daß die Lebenshaltung und Ernährung der breiten Masse der großstädtischen Bevölkerung durchaus nicht solche ist, die genügt, daß die Leistungsfähigkeit in geistiger wie körperlicher Hinsicht auf voller Höhe steht.

Das geht besonders deutlich aus dem Vergleich mit der Vorkriegszeit hervor, der zeigt, daß die Ernährungslage gegenwärtig schlechter ist als vor 20 Jahren, im Jahre 1907, trotzdem seit dieser Zeit große Fortschritte in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht auf jedem Gebiete, auch in der Ernährungsindustrie, gemacht worden sind. Unser Volk steht im härtesten, angestrengtesten Lebenskampf, um sich wieder seinen ihm gebührenden Platz in der Weltwirtschaft zu erobern. Da heißt es alle Kräfte anspannen, um vorwärtszukommen, dies Ziel zu erreichen. Höchstleistungen müssen gefordert werden. Aber nur ein gut und zweckmäßig ernährter Körper kann solche Höchstleistungen vollbringen. Wie notwendig daher eine Verbesserung unserer Ernährung ist, erhellt von selbst.

Abbruch des „Spritzenhauses“.

w. Bocholt,

